

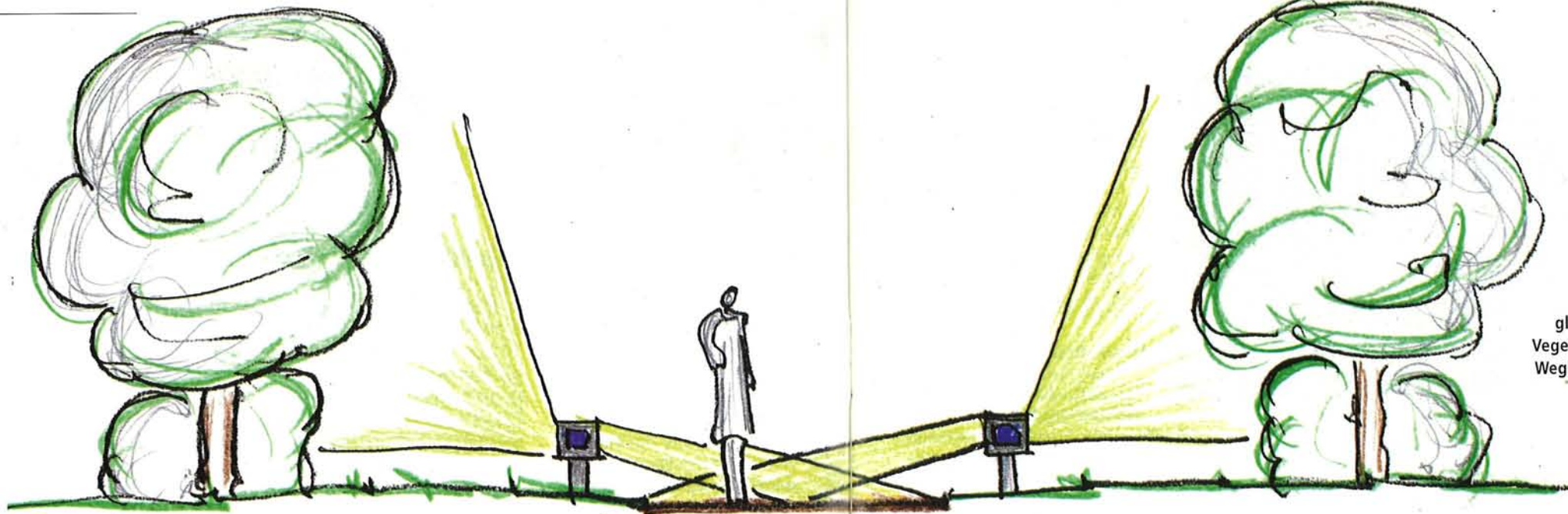
Bei der Beleuchtung von Gärten, Parks und öffentlichen Außenanlagen gibt es Dinge zu bedenken, die über die reine Aufhellung hinausgehen. Die Inszenierung des Nachtgartens kann verschiedene Ausmaße und Formen annehmen. Je mehr Gedanken man sich zu dem Thema macht, desto stimmiger werden die Ergebnisse sein. Allgemeine Rezepte, wie eine Nachtlandschaft auszusehen hat und anzusehen ist oder wie sie wirken sollte, gibt es genauso wenig wie allgemein taugliche Lösungen zur Gartengestaltung selbst.

Licht lässt sich grob in drei Kategorien gliedern, deren jeweilige Zusammenstellung das Gesamterscheinungsbild bestimmt.

→ Licht zum Sehen

Es ist das Licht, das es uns ermöglicht, das direkte Umfeld der Lichtquelle wahrzunehmen. In der Regel ist es ein Funktionslicht, was bedeutet, dass man Hindernisse oder Menschen erkennen kann (zum Beispiel, dass man auf einer Treppe nicht stolpert), oder ein Licht, das uns bei nächtlichen Aktivitäten unterstützt. Hierzu gehören Weg- oder Parkplatzbeleuchtungen.

Gestalterische Ansprüche an die Lichtwirkung über eine gewisse Gleichmäßigkeit hinaus gibt es keine. Es wird höchstens auf die Gestaltung der Leuchte geachtet, da diese bei Tag als Element in das Umfeld integriert werden will. Bewusst einsetzen kann man auch ein



Konzept zur gleichzeitigen Vegetations- und Wegbeleuchtung (ein- und beidseitig)

Gestalten mit künstlichem Licht

# Der gestaltete Nachtgarten

Folgende Anregungen und Erkenntnisse zum Umgang mit Licht in Außensituationen dienen dem bewussten Sichtbarmachen und Inszenieren mit Licht. Es geht hier nicht um die Gestalt der Leuchten, obwohl diese auch wohl bedacht werden muss.

Grundlicht, ein Umgebungslicht erzeugen, das – ähnlich einer hellen Vollmondnacht oder einer bewölkten Nacht in der Großstadt – eine gleichmäßige, unaufdringliche Sichtbarkeit erzeugt.

→ Licht zum Hinsehen

Dieses Akzentlicht wird eingesetzt, um Elemente anzuleuchten, sie erstrahlen zu lassen. Es kann angewandt werden für Gehölze, Mauern, Skulpturen, Brunnen – in diesen Fällen oftmals von unten. Es wird aber auch als flächiges Licht für ganze Rabatten, Steingärten oder topographische Elemente – hier dann von einem Mast, einem Baum oder einem angrenzenden Gebäude aus – genutzt. Optimal eingesetzt, scheinen die Elemente aus sich heraus zu leuchten. Der entstehende Ei-

genshatten wird gestalterisch bewusst mit bedacht, um dem beleuchteten Element einen eigenen Nachtcharakter zu geben. Durch die Komposition der Einzelemente entsteht ein Nachtraum. Als visuelle Begrenzung eines Nachtraums können Baumreihen, Mauern oder Hecken beleuchtet werden. Sie bilden somit gleichzeitig einen Hintergrund für die davor liegenden Elemente.

→ Licht zum Ansehen

Zunehmend gibt es für den Außenbereich dekorative selbst leuchtende Elemente wie Leuchtkugeln, Lichtlinien für den Bodeneinbau oder Leuchfliesen, deren vordergründiges Anliegen es ist, auf sich selbst aufmerksam zu machen. Diese Leuchten erzeugen starke geometrische Farbakkente, tragen

jedoch nicht oder wenig zur Beleuchtung des Umfelds bei. Es gibt auch Mischsysteme wie die Lichterkette, die man aus Biergärten kennt, die sowohl dekorativ als auch funktional sind.

Kombination

Zur Gestaltung einer ausgewogenen Nachtlandschaft oder eines Nachtgartens setzt man in verschiedenem Maße alle drei Lichtarten ein. Die Kombination hieraus macht dann den jeweiligen Charakter aus.

Soll ein Garten nachts vorrangig aus einem Haus heraus, von einem Freisitz oder einer Terrasse aus erlebt werden, hat man andere Parameter zu berücksichtigen, als wenn der Garten nachts als begehbare Raum erlebt werden soll. Der erste große Unterschied ist vor-

rangig die möglichen Positionen der Leuchten.

Bei der Freisitzvariante kann man ähnlich vorgehen wie bei einer Guckkastenbühne im Theater. Die Leuchten und somit die Lichtquellen sind leicht zu verbergen. Hierbei kann man durch bewusste Akzentuierung von Einzelementen Raumtiefe erzeugen und bewusst die Blicke des Betrachters lenken. Der Gestaltungsansatz ist vergleichbar mit dem des englischen Landschaftsgartens, in dem Blicke und Ausblicke bewusst inszeniert sind, vordergründig, aber natürlich wirken. Was nicht funktioniert, ist eine Anlage ausschließlich aus der Blickrichtung anzustrahlen. Hierbei beraubt man sich aller Schatten, der Raum wird flach und uninteressant.

Bei einem begehbaren Garten muss die Lichtposition genauer gewählt werden. Vor allem muss eine Blendung vermieden werden und der Nachtraum aus den verschiedensten Blickrichtungen erfahrbar sein. Das Erzeugen von Licht und Schatten ist ebenso wie bei der Frontalbespielung zu bedenken. Bei dieser Art Nachtgestaltung erzeugt man eine begehbare Rauminszenierung. Auch hier greift der Vergleich mit dem englischen Landschaftsgarten.

In beiden Fällen sollte man zwischen Umgebungslicht, Akzentlicht und gegebenenfalls dekorativen Lichtelementen ein ausgewogenes Gesamtbild schaffen. Das Umgebungslicht erzeugt für den ganzen Bereich



Effekte durch Einsatz von Licht und Farbe



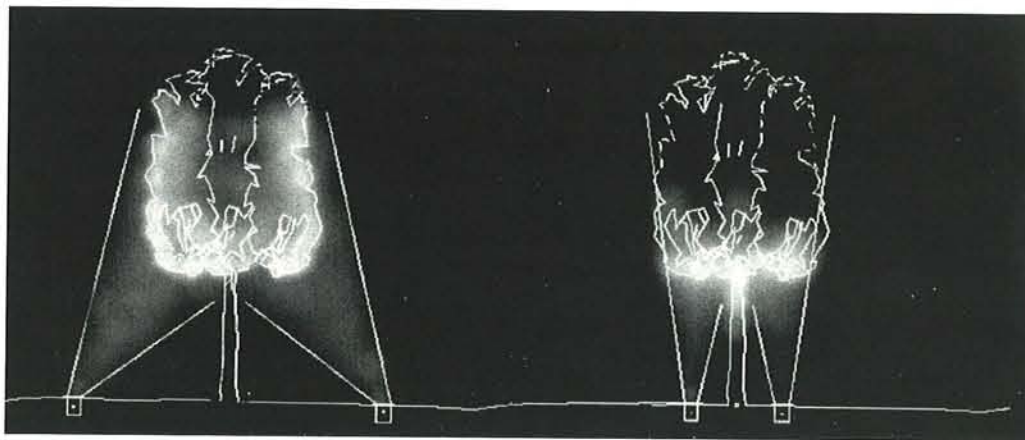
3/2004

PROJEKTE UND MEHR

Aktuelle Projekte des Büros Belzner-Holmes (Architektur Licht Bühne) sind unter [www.Belzner-Holmes.de](http://www.Belzner-Holmes.de) zu sehen. Hier lässt sich unter anderem eine Herstellerliste herunterladen. Auch gibt es Informationen zu den vom Büro angebotenen Workshops „Licht im Außenraum“.



Kontrast durch Farbe



Effekte durch Wahl der Leuchtenposition

eine Dämmerstimmung, darin werden Einzelelemente akzentuiert und der Raum hierdurch erfahrbar gemacht. Wenn man auf ein Grundlicht verzichtet hat, entstehen starke Kontraste, die sehr dramatisch wirken.

Innerhalb der Akzentbeleuchtung sind manchmal Abstufungen oder Kontraste gewünscht. Diese lassen sich nicht immer durch unterschiedliche Helligkeiten erzeugen. Hier lohnt es sich, über Farbkontraste nachzudenken. Bei Einsatz von kräftigen Lichtfarben ist große Sorgfalt geboten, da das Ergebnis leicht ins Kitschige abrutschen kann. Hier sollte man die Eigenfärbigkeit der angestrahlten Elemente gegebenenfalls unterstützend überhöhen.

## Weniger ist mehr

Gewöhnliche Gartenfackeln können für eine einfache temporäre Inszenierung herhalten. Die Fackel selbst – in der Hand gehalten – ist ein Licht zum Sehen. Mit ihr beleuchten wir den Weg und sichern somit unser Vorankommen. In Kombi-

als solches nicht wahrnimmt. Wenn man tatsächlich das Licht wahrnimmt, sind entweder die Handlung langweilig, die Schauspieler schlecht oder das Licht verkehrt. Diesen Ansatz kann man auch im Garten verfolgen. Bei der Beleuchtung eines Gartens will man den Baum, die Hecke, die Mauer,

## Im Garten will man den **BAUM**, die **HECKE** und die **MAUER** sehen. Nicht jedoch die Lichtquelle

nation mit Öllampen wurden sie vor Jahrhunderten zur Inszenierung Barocker Gärten eingesetzt. Fackeln sichtbar in Reihe auf eine Freifläche gestellt bilden ein beeindruckendes Leuchtszenario bei Nacht. Gleich einem architektonischen Element sind sie dann Licht zum Ansehen, lassen jedoch das Umfeld und den Hintergrund im Dunkeln.

Verteilt man sie im Garten, so dass sie selbst nicht sichtbar sind, aber ihr Schein Bäume unterleuchtet, die Topographie erahnbar macht und der Raum sich in seiner dreidimensionalen Tiefe darstellt, sind sie das Licht zum Hinsehen.

Im Theater sagt man: Das beste Licht sieht man nicht. Dies bedeutet, dass man etwa bei einem naturalistischen Stück Bühnenbild und Schauspieler sieht und die Handlung verfolgt, aber das oft äußerst aufwendig eingerichtete Licht

den Brunnen sehen, nicht jedoch die Lichtquelle.

Viele Außenanlagen sind aber mit frei strahlenden Leuchten beleuchtet, die so blenden, dass man zwar das direkte Umfeld der Leuchte wahrnimmt, der Hintergrund aber ausgeblendet wird. Vorrangig sieht man die blendende Lichtquelle. Der Wunsch, im Hintergrund mehr Licht zu schaffen, liegt nahe, wobei man in erster Linie die Blendquelle im Vordergrund in den Griff bekommen muss. Andernfalls würde ein solches Lichtszenario zwangsläufig hell und unattraktiv.

Einso verhält es sich im Falle angestrebter dramatischer Kontraste. In der Dunkelheit kann man mit sehr wenig Licht bereits Akzente schaffen. Wenn man allerdings gegen Blendung oder ein zu hohes Umgebungslicht ankämpfen muss, gerät man schnell in Bereiche, die

ökonomisch wie ökologisch nicht mehr tragbar und verantwortbar sind. Wer von einem Innenraum heraus einen Garten nachts erleben will, muss sich auch zwangsläufig mit dem Licht im Raum befassen. Es darf keine Blendung in den Scheiben geben, die Kontraste zwischen Innen und Außen dürfen nicht zu stark sein.

## Umsetzung

Bei der Konzeption eines Nachtgartens muss man vor allem ein Nachtbild anstreben. Hierbei kann man versuchen, die Erscheinung am Tag zu überhöhen, nämlich die relevanten Elemente, die den Tagcharakter ausmachen, zu präsentieren. Nachts besteht die Möglichkeit, Einzelelemente herauszuarbeiten, die Anlage bei Dunkelheit neu zu interpretieren und ihr einen eigenständigen Charakter zu geben.

Natürlich kann man Effekte mit einfachen Mitteln wie alten Schreibtischlampen, Leuchtstofflampen, einfachen Fassungen mit verschiedenen Leuchtmitteln, Pappe, Klebeband und Silberfolie vorab simulieren. Auch hier muss man das Licht und somit die Lichtwirkung vorsichtig aufbauen und nicht gleich mit einem 500-W-Baustrahler anfangen, dessen Helligkeit kaum kreativ einzusetzen sein dürfte. Mit einer Lichtkonzeption fängt die viel schwierigere Suche nach geeigneten Leuchten an.

Informationen zur Lichttechnik gab es bereits in DEGA 3/2003. Leuchtenhersteller findet man im Internet (siehe Kasten). Besser noch sind Fachmessen wie „Light and Building“ in Frankfurt vom 18. bis 22. April 2004. Hier muss man einige Zeit mitbringen, Vorteil ist aber die direkte Erfahrung von Leuchten und Lichtwirkung.

**Andrew Holmes**, Heidelberg  
Bilder: Belzner-Holmes (3), ERCO (1),

## DER AUTOR

**ANDREW HOLMES**



... studierte an der Universität Stuttgart Architektur und Städtebau. Im Anschluss untersuchte er an der Yale University in New Haven die Entwicklung und Auswirkung von Licht im öffentlichen Raum. Sein Interesse für Licht entstammt jahrelanger Erfahrung in der Theaterbeleuchtung. Er ist Mitinhaber des Büros Belzner-Holmes (Architektur Licht Bühne) in Heidelberg.